

Ein Fuldaer Legendar des 12. Jahrhunderts

Von

Sirka Heyne

Inhalt: 1. Einleitung S. 551. – 2. Beschreibung der Fragmente S. 552. – 3. Der Aufbau des Legendars S. 558. – 4. Die Herkunft des Legendars S. 560. – 5. Die Schreiber des Legendars S. 561. – 5.1. Der Codex Eberhardi S. 562. – 5.2. Leiden, Vulcanus 46 S. 565. – 5.3. Ein Fragmentschnippel des Fuldaer Priesterseminars S. 566. – 5.4. Bemerkungen zu den Maltechniken in den Codices S. 567. – 6. Zur Datierung des Legendars S. 568. – 7. Die Ruggersche Legendarsammlung der Fuldaer Bibliothek S. 569. – 7.1. Der Chorus Witzels S. 571 – 8. Zusammenfassung S. 574. – 9. Edition der Kalender- und Kapitelfragmente S. 575.

1. Einleitung

Die Blütezeit der Fuldaer Schreibschule und Buchmalerei lag im 9. und 10. Jahrhundert. Zahlreiche kunstvolle Arbeiten entstanden, über die wir sowohl von kunsthistorischer¹, als auch von historischer bzw. paläographischer² Seite gut orientiert sind.

In der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts jedoch war das berühmte Fuldaer Kloster in Verfall geraten und damit auch seine einst so bedeutende künstlerische Tätigkeit. Illuminierte fuldische Handschriften aus jenem Jahrhundert sind kaum bekannt.

Zu erwähnen sind der zweibändige Codex Eberhardi des Marburger Staatsarchivs, der unter Abt Marquard entstand und die Leidener Handschrift Vulcanus 46³. Zu den wenigen bekannten Fuldaer Arbeiten des

1) Grundlegend E. Heinrich Z i m m e r m a n n, Die Fuldaer Buchmalerei in karolingischer und ottonischer Zeit, in: Kunstgeschichtliches Jahrbuch der K. K. Zentral-Kommission für Kunst- und historische Denkmale 4 (1910) S. 1–104.

2) Zuletzt hierzu bes. Hartmut H o f f m a n n, Buchkunst und Königtum im ottonischen und frühsalischen Reich (Schriften der MGH 30,1, 1986) bes. S. 132–179.

3) Zur Leidener Handschrift siehe Kurt W e i t z m a n n, Zwei Fuldaer Handschriften des 12. Jahrhunderts, in: Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft 8/9, 1936, S. 172 ff. Für den Leidener Codex steht noch eine paläographische Untersuchung aus.